

## Schwester Arbogasta Brändle

Geboren 1895, 1. Profeß 1922, gestorben 17. Februar 1981.

Schwester Arbogasta von Mosnang, Kanton St. Gallen, hieß mit ihrem bürgerlichen Namen Josefine Brändle. Sie wurde am 13. Oktober 1895 geboren – als einziges Mädchen unter drei Brüdern. Ihr Vaterhaus stand in Schwarzenbach, das zur Gemeinde Jonschwil gehört, jenem heimeligen Bauerndorf im Toggenburg, das durch den Dichter Heinrich Federer mit seinen «Lachweiler-Geschichten», seiner «Jungfer Theres» und andern Dorforiginalen in die Literatur eingegangen ist. Zur Zeit, da Federer in Jonschwil Kaplan war, steckte Josefine noch in den Kinderschuhen. Sie war ein fröhliches Mädchen und, wie die Verwandten später behaupteten, die «geborene Klosterfrau», die Freu-

de ihrer frommen Mutter, die so oft sie konnte, morgens um vier Uhr aufstand, weil sie die Frühmesse in der Pfarrkirche Jonschwil nicht versäumen wollte. Als stattliche junge Tochter machte Josefine kein Geheimnis daraus, daß sie ins Kloster gehen möchte. Einzig die Rücksicht auf die Familie in den damaligen schwierigen Verhältnissen der Nachkriegszeit ließ sie ihr Vorhaben bis zum Herbst 1919 aufschieben. Groß war die Freude aller am Profeßtag im September 1922. Ihren ersten Posten in der Psychiatrischen Klinik St. Urban versah Schwester Arbogasta während sieben Jahren. Die hier gewonnenen Erfahrungen sollten ihr später oft zugute kommen. Tüchtig und arbeitsfroh zeigte sie sich auch als Kinderschwester im St. Josefsheim in Grenchen, wo sie von 1930 bis 1938 tätig war. – Was Schwester Arbogasta während elf Jahren als Waschmeisterin im Missionshaus «Bethlehem» in Immensee tagaus, tagein im Verborgenen gearbeitet, geopfert und gebetet hat, weiß Gott allein. Sie selber machte kein Aufhebens davon. 1952 wurde ihr das Amt der Lokaloberin im Bürgerheim Gommiswald übertragen. «Das war eine schöne Zeit für uns», meinte die Schwester, die damals die Küche besorgte. «Schwester Arbogasta hielt nicht nur das Haus tipptopp in Ordnung, sie besorgte auch die Wäsche und den Garten und fand überdies Zeit zu einem freundlichen Gruß oder zu einem Gespräch mit den ihrer Obhut anvertrauten Menschen. Sie arbeitete nicht nur, sondern feierte auch gerne kleine und große Feste, liebte das Halmaspiel, machte gern Einkäufe und wußte mit hoch und niedrig umzugehen.

Nach längerer Krankheit genesen, übernahm Schwester Arbogasta 1965 die Leitung des Altersheims in Näfels. Hier zeigte sie sich als die geborene Armenmutter, die nicht nur mit den Gesunden, sondern auch mit Kranken und geistig Behinderten heiter und gelassen, klug und umsichtig umzugehen wußte. Mit besonderer Feinheit und Fürsorge umgab Schwester Arbogasta die Sterbenden, denen sie bis zum letzten Atemzug liebevoll beistand. «Was ich an ihr besonders schätzte», meinte eine Mitschwester, «war die Einfachheit, mit der sie auch als Oberin einen Fehler zugeben und sich dafür entschuldigen konnte.»

Nach Ablauf ihrer Näfelser-Amtszeit wollte Schwester Arbogasta trotz eigener Kränklichkeit da und dort noch Aushilfe leisten bis sie 1973 im Schwesternheim Paradies eine ehrenvolle Aufgabe erhielt, für die sie wie geschaffen war. Wegen der Neubauten auf dem Klosterhügel waren damals die sterblichen Überreste unserer Ordensmutter Maria Theresia in die eigens dafür hergerichtete kleine Kapelle im «Paradies» übertragen worden. Der Zustrom der Pilger erforderte einen durchgehenden Informationsdienst. Diesen besorgte Schwester Arbogasta mit ausgesprochener Einfühlungsgabe und Diskretion, einfach und lie-

benswürdig im Umgang trotz ihrer beinahe achtzig Jahre. Zunehmende Schwerhörigkeit beeinträchtigte zuletzt ihre Kontaktfreudigkeit im Verkehr mit den Menschen, obwohl sie immer noch am gemeinschaftlichen Leben teilnahm und dies bis zum Abend vor ihrem Heimgang. Im Verkehr mit Gott, das spürte man, gab es für die mit dem Willen ihres Herrn und Schöpfers Einsgewordene kein Hindernis. Ruhig und gefaßt erwartete Schwester Arbogasta seinen Heimruf. Er erreichte sie am 17. Februar, drei Tage nach ihren letzten Exerzitien, am Schlußtag der Visitation.